

Sie erzählt Geschichten mit der Kamera

Höchst Evelin Kutz bringt einen Hauch von Frühling in ihre collagenartigen Fotografien – Ausstellung läuft bis Ende Januar 2020

Höchst hat viele schöne Ecken und Besonderheiten, findet Evelin Kutz. Die Hobby-Fotografin, die seit fünf Jahren im Stadtteil lebt, hat die Orte und Momente mit der Kamera eingefangen und Elemente verschiedener Aufnahmen zusammengeführt. Die Ergebnisse sind derzeit in einer Ausstellung im Begegnungs- und Servicezentrum Höchst zu sehen.

VON ALEXANDRA FLIETH

Wenn Evelin Kutz (74) durch die Straßen von Höchst läuft, dann wirft sie stets einen Blick auf die Besonderheiten, die den Stadtteil auszeichnen und nicht immer gleich zu erkennen sind. Fast täglich nimmt sie sich Zeit für einen Spaziergang. Immer dabei hat sie ihre Spiegelreflexkamera, mit der sie Orte und Augenblicke einfängt, die Geschichten erzählen.

In einer Serie von Fotografien spinn Kutz diese Geschichten jetzt weiter, in dem sie verschiedene Aufnahme miteinander kombiniert – ähnlich einer Collage. Doch statt die Elemente mit der Schere auszuschneiden, nutzt sie hierfür ein modernes Bildbearbeitungsprogramm und führt damit Elemente einer Aufnahme in eine zweite ein. Dezent, aber doch so, dass der Betrachter sich Fragen stellt.

Beispielsweise danach, warum die Pflanzen im Bolongarogarten mitten im Winter noch teilweise grün sind oder warum die schneebedeckten Äste von Bäumen unweit des Schlossplatzes weiße Blüten tragen.

Märchenhafte Stimmung

„Ich habe einen Hauch von Frühling in die Fotografien mit einbringen und eine märchenhafte Atmosphäre schaffen wollen“, erklärt es Evelin Kutz. Alle Fotografien, die sie verarbeitet, hat sie selbst gemacht. „Ich möchte neue Ecken des

Stadtteils entdecken, keine dramatischen Bilder machen, sondern den Lokalkolorit hervorheben“, betont sie. Ihre Fotografien sind derzeit unter dem Titel „Höchst, wie ich es sehe...“ im Begegnungs- und Servicezentrum Höchst des Frankfurter Verbandes zu sehen.

„Als Betrachter macht es Freude, die Veränderungen zu entdecken, den Dialog aufzunehmen, den uns Evelin Kutz mit ihren Bildern schenkt“, formuliert es Klaus Baumgarten, Leiter des Begegnungs- und Servicezentrums Höchst. Er selbst habe sich schon dabei ertappt, als er durch Höchst gelaufen sei, zu überlegen, wie er den Blick auf Bekanntes verändern würde.

Dörflicher Charme

„Mit der Ausstellung von Evelin Kutz in unseren Räumen führen wir eine noch junge Tradition in unserem Haus fort“, sagt Baumgarten weiter. Hobby-Künstlern solle die Gelegenheit gegeben werden, ihre Werke öffentlich zu zeigen. „Und wir genießen es, dass die Kunst für einige Zeit unseren Raum schmückt.“

Seit fünf Jahren lebt Evelin Kutz mit ihrem Mann Walter in Höchst. Der dörfliche Charme des Stadtteils, die Ruhe und vor allem die schöne Altstadt, begeistern sie. Erstmals kennengelernt habe sie Höchst bereits 1982.

Damals zog sie vom hohen Norden aus Hamburg in die Mainmetropole und es verschlug sie, zumindest für eine Weile, gleich zu Beginn nach Höchst. Später wohnte sie mit ihrem Mann im Westend. Der Umzug nach Höchst war für sie auch ein Schritt raus aus der Innenstadt, weg vom alltäglichen Trubel, der dort herrscht.

„Eigentlich komme ich gebürtig aus Murnau in Bayern, bin aber in Hamburg aufgewachsen“, erzählt Kutz. Die Kunst und die Auseinan-



Die Besonderheiten von Höchst stets im Blick: Evelin Kutz lässt ihre Liebe zum Stadtteil in ihre Kunst einfließen. Foto: Maik Reuß

dersetzung damit, begleiten sie fast schon ihr ganzes Leben lang. In Hamburg studierte sie an der Hochschule für Bildende Künste und an der Meisterschule für Mode an der Außenalster. unter anderem bei Richard Matouschek (1920-1976), der schon zu seinen Lebzeiten ein international renommierter

Künstler der Wiener Schule des Phantastischen Realismus war.

Als Illustratorin gearbeitet

Als Requisiteurin begann sie schließlich nach ihrem Studium beim Hessischen Rundfunk zu arbeiten, bevor sie in Werbeagenturen als Illustratorin und Art Di-

rector tätig war, wo Evelin Kutz, wie sie erzählt, auch viel mit dem Thema Fotografie in Berührung gekommen sei.

Die Erfahrungen und ihr Wissen, die sie durch ihre langjährige Tätigkeit sammeln konnte, lässt sie einfließen in ihre eigenen Fotografien.

Die Ausstellung in den Räumen

des Begegnungs- und Servicezentrums Höchst, Bolongarstraße 137, läuft noch bis Ende Januar 2020.

Die Fotografien können zu den Öffnungszeiten montags, dienstags und donnerstags von 13.30 Uhr bis 17 Uhr besichtigt werden.